

Vertretungsberechtigter Vorstand:

Wolfgang Pixa (Vorsitzender)

Karin Pixa

Thorsten Kroppen

Yvonne Pixa

Registergericht: Amtsgericht Duisburg,
VR 4560

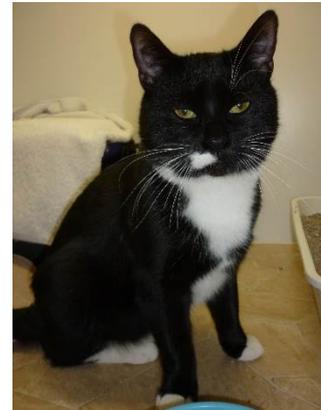
27.12.2018

Liebe Tierfreunde!

Es gibt wieder Vieles zu berichten, was wir in 2017 erlebt haben. Bevor wir mit dem Rückblick beginnen, möchte ich mich erst einmal ganz herzlich für Ihre Unterstützung bedanken. Wir konnten mit Ihrer Hilfe vielen Tieren helfen.

Im Namen der Tiere, nochmals ganz herzlichen Dank!

Ariane, eine befreundete Tierschützerin bat uns, einen verwilderten Kater aufzunehmen, der an einer Futterstelle in Rheinhausen humpelnd zum Fressen kam. Die Untersuchung bei unserer Tierärztin ergab, dass er einen Leistenbruch hatte, der aber schon mit Fettgewebe verwachsen war. Durch das Fettgewebe hatte sich allerdings eine Beule gebildet, die dem Kater beim Laufen behinderte, so dass er humpelte. Der Kater, den wir Karlo nannten, war in einer schlechten körperlichen Verfassung. Wir entschieden uns, den Kater erst einmal zu päppeln, um ihn dann operieren zu lassen. Nach ca. 14 Tagen war es dann soweit, ich brachte Karlo zur Operation. Sicherheitshalber wurden zwei Röntgenaufnahmen gemacht. Das Ergebnis war erschreckend, denn das Fettgewebe machte Karlo nicht die Beschwerden, sondern ein ausgekugelttes Hinterbeinchen. Die Hüftkugel saß neben der Hüftpfanne und war sehr zerklüftet. Karlo



musste beim Laufen unsagbare Schmerzen gehabt haben. Da keine anderweitigen Verletzungen erkennbar waren gingen wir davon aus, dass Karlo getreten oder geschlagen wurde.

Unsere Tierärztin operierte Karlo und entfernte die Hüftkugel, was bei solchen Verletzungen eine gängige Praxis ist. Den Erfahrungen nach, sollte Karlo nach sechs Wochen wieder normal laufen und springen können. Das Kerlchen überstand die Operation sehr gut. Wir setzten ihn in unserer

Quarantänestation fest und beschäftigten uns mit ihm. Er wurde sehr anhänglich und seine Operationswunde verheilte ohne Komplikationen. Nach sechs Wochen war es dann soweit, Karlo durfte seine Box verlassen und laufen. Wie wird Karlo laufen? In voller Erwartung setzte ich Karlo auf den Boden. Er lief etwas unsicher, aber er humpelte nicht mehr. Nach einer kurzen Weile fing er an zu spielen und sprang auf den Kratzbaum als ob nie etwas gewesen wäre. Karin und ich waren überglücklich, dass Karlo seine Beweglichkeit ohne Einschränkungen wiedererlangt hat.

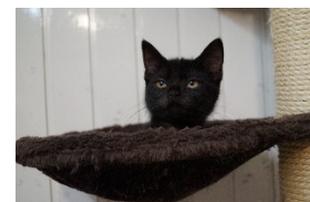


Tami lebte in einer Schrebergartenanlage am Rhein. Wir hatten ihn schon in 2016 operieren lassen, da er einen Darmvorfall hatte. Nach seiner Genesung wurde er dort wieder freigesetzt. Ariane füttert dort die freilebenden Katzen und kümmert sich um die armen Geschöpfe.

Ende des Jahres rief uns Ariane an, ob wir Tami aufnehmen könnten. In der Gartenanlage wurde eine Katze erschlagen und sie hatte Angst um Tami, weil er jeden Menschen freudig begrüßte und keine Angst mehr vor Fremden hatte. Wir

brachten Tami in unserer Quarantänestation unter, in der auch Karlo noch verweilte. Tami musste erst noch in der Box bleiben, bis wir die Ergebnisse der Kotproben hatten. In dieser Zeit konnten sich Karlo und Tami durch ein Gitter schon mal anfreunden. Als die Ergebnisse da und alle Proben negativ waren, öffneten wir die Gitterbox. Wir waren in voller Erwartung was da so passieren mag. Karlo nutzte die Gelegenheit und sprang in die Box von Tami. Als Karlo Tami beschnupperte, streckte er sich, rollte sich auf den Rücken und beide Katerchen schnurrten sich sofort an, als ob sie schon immer zusammen waren. Für uns ist es immer wieder erstaunlich, wie unterschiedlich Katzen in ihrem Wesen sind. Da unsere Katzenszimmer im Haus alle belegt waren, gaben wir Karlo und Tami zu unseren Freundinnen Pia und Christina, die sich um die zwei bis zur Vermittlung rührend kümmern sollten, sie aber später nicht mehr abgegeben haben.

Im Sommer wurden wir von einer Anwohnerin informiert, dass sich im Innenhof eines Wohngebäudes an der Annastr. in Rheinhausen, zwei tragende Katzen aufhielten. Außerdem gäbe es auch noch zwei verwilderte Katzen, die kastriert werden müssten. Wir vereinbarten einen Termin mit der Hausbewohnerin, um uns ein Bild vor Ort zu machen. Die tragenden Katzen wollten wir einfangen und bei uns unterbringen, damit sie in sicherer Umgebung ihre Babys zur Welt bringen können. Leider kamen wir zu spät. Die Katzen hatten einen Tag zuvor ihre Babys bekommen. Die Babys lagen sicher hinter einer Steinplatte. Da sie nur zwei Tage alt waren vereinbarten wir, die Babys in der 7./8. Woche einzusammeln und die 2 Katzenmütter sowie die zwei Kater einzufangen, um sie kastrieren zu lassen. In der Zeit wurden die Katzen von der Anwohnerin mit Futter versorgt. Das Einfangen wollte Ariane übernehmen, so dass wir uns um die Babys kümmern konnten. Nach sieben Wochen war es dann soweit. Karin, Ariane und ich trafen uns, um die Babys einzusammeln. Leider gestaltete sich die Aktion etwas schwierig, da die Katzenmütter ihre Babys unter einem verwilderten Brombeerstrauch im Nachbargarten versteckt hatten. Ariane besorgte sich eine Gartenschere und eine Jacke und begann sich einen Weg durch den Brombeerstrauch zu schneiden, damit sie die Babys einsammeln konnte. Es dauerte etwas, aber dann reichte sie uns ein Baby nach dem anderen, insgesamt sechs. Wir nahmen die kleinen Katzenbabys mit zu uns und päppelten sie. Ariane fing in den nächsten Tagen die Katzenmütter ein und ließ sie kastrieren. Anschließend kamen sie zur Kontrolle zu uns. Nach den fünf Tagen wurden sie wieder an ihrem angestammten Platz in ihre Freiheit entlassen.



Anfang August nahmen wir wie in den vergangenen Jahren, mit unserem Verein am Sommerfest des Tierheimes in Duisburg Neuenkamp teil. Das Wetter war wieder mal traumhaft und das Fest wurde sehr gut besucht. Mit den Besuchern konnten wir ausgiebige Gespräche über unsere Tierschutzarbeit führen. Natürlich standen unsere Vermittlungstiere im Vordergrund, was sich auch für unseren halbblinden Kater Peppi auszahlte.



Peppi ist mit 4 Monaten halb blind zu uns gekommen. Seine Augen waren sehr trüb und die Oberfläche der Hornhaut sehr vernarbt. Die tierärztliche Untersuchung ergab, dass Peppi einen unbehandelten Katzenschnupfen durchlebt haben muss. Dadurch sind die Eintrübungen und die Vernarbungen auf der Hornhaut entstanden. Leider ist diese Sehbehinderung nicht mehr rückgängig zu machen. Nach Auskunft der Tierärztin, kann Peppi aber schattenhaft sehen, was wir auch beim Spielen mit den anderen Katzen bestätigen konnten. Peppi hat über das Sommerfest im Tierheim ganz liebe Menschen gefunden, durch die er ein schönes Zuhause bekommen hat.



Steffi, eine Tierschützerin bat uns, eine Katze aus schlechter Haltung zu übernehmen. Karin und mir wurden Bilder von der Wohnung gezeigt. Wir sind ja nicht zimperlich, aber in Anbetracht der Bilder, wurde uns schlecht. Die arme Katze hatte kaum noch Platz zum Laufen, da alles zugemüllt war. Wir entschieden uns, die Katze aufzunehmen. Die Katze hatte sich schon das Fell von den Vorderpfoten abgeleckt, was uns zeigte, dass sie psychisch nicht mehr stabil war. Außerdem war

sie uns gegenüber total aggressiv und versuchte uns zu schlagen und zu beißen. Wir mussten die Box jedes Mal abschiebern, wenn wir sie reinigen und die Katze füttern wollten. Karin u. ich haben uns viel mit ihr beschäftigt, was sich auszahlte. Lana entwickelte sich zu einer anhänglichen und total lieben Katze. Wir vermittelten Lana zu Freunden, wo sie sich bis heute sehr wohl fühlt. Lana hat ein paar Wochen später, Lopez von uns als Spielkameraden bekommen. Er war 4 Monate alt und Lana ließ ihn nicht mehr aus den Augen, um ihn zu beschützen.



3

Im April wurden wir von einer Familie angerufen die uns mitteilte, dass ihnen ein Kater mit einem verkrüppelten Vorderpfötchen zugelaufen wäre. Der Kater sei ganz lieb, würde sich aber mit der vorhandenen Katze nicht vertragen. Karin und ich fuhren zu der Familie. Die Dame führte uns in die Küche, wo der Kater auf einer Eckbank lag und schlief. Wir bekamen fast keine Luft mehr, da die Küche vom Zigarettenqualm wie in einer Nebelwand lag. Robby, so hieß der Kater, wurde wach und



kam auch gleich zu uns gehumpelt. Da wir den Kater noch nicht einschätzen konnten, fragten wir den Sohn, ob er den Kater auf den Arm nehmen könne, da wir schon einen leichten Verdacht hatten. Er sagte uns, dass es kein Problem wäre. Um den Kater nicht unnötig zu stressen baten wir den Sohn, Robby in die Transportbox zu setzen, was er auch ohne Schwierigkeiten machen konnte. Wir waren froh, dass wir das Raucherhaus mit Robby verlassen konnten.

Zuhause angekommen, quartierten wir Robby erst einmal in der Quarantänebox ein. Robby stank regelrecht nach Nikotin und er fühlte sich auch sichtlich nicht wohl in seiner Haut. Ich holte unser Lesegerät, um zu überprüfen ob Robby einen Chip besaß. Das Lesegerät piepste und zeigte uns eine Chipnummer an. Wir ließen diese beim Heimtierregister Tasso überprüfen. Eine Mitarbeiterin von Tasso teilte uns mit, dass der Kater auf das Tierheim Duisburg registriert ist. Kurze Zeit später erfuhren wir vom Tierheim, dass Robby an den Sohn der Anruferin vermittelt worden war. Das Tierheim war nicht erfreut darüber, dass man Robby einfach auf diese Weise „entsorgt“ hätte, denn laut Vertrag hätte er wieder ins Tierheim zurückgemusst. Am nächsten Tag klärten wir mit dem Tierheim alle Formalitäten und konnten dann mit Zustimmung des Tierheims Robby



behalten, um ihn zu vermitteln. Der arme Kerl wurde vor Jahren völlig verwahrlost gefunden und ist jetzt schon das 2. Mal wieder zurückgekommen.

Karin und ich machten uns Gedanken und kamen mal wieder zu dem Ergebnis, wie einfallsreich die Menschen werden, wenn sie ein Lebewesen entsorgen möchten.

Robby war trotz seiner Behinderung ein ganz lieber und verträglicher Kater. Wir konnten ihn an unsere Freunde Christina und Pia vermitteln, die bereits Tami und Karlo von uns hatten. Alle Katzen vertrugen sich direkt, so dass es auch für Robby ein Happyend gib.

Mitte des Jahres wurde ich von Iris, eine ehemalige Arbeitskollegin angerufen. Sie fragte mich, ob ich schon informiert wurde, dass Gaby auch eine ehemalige Kollegin, unheilbar erkrankt ist und sie schweren Herzens ihre zwei Birma- Katzen abgeben muss. Eine Vermittlung sollte schnell erfolgen, weil sie nicht mehr lange zu leben hätte. Gaby hatte den Wunsch, dass ich mich um die Vermittlung der Tiere kümmern soll. Sie wollte noch zu Lebzeiten wissen, ob die Katzen ein schönes Zuhause bekommen. Eine schnelle Vermittlung konnte ich nicht versprechen, aber im Notfall versprach ich, die Tiere bei uns Zuhause aufzunehmen, bis eine geeignete Stelle gefunden würde.



Marion rief mich an und erzählte mir, dass zwei Bekannte aus Oberhausen sich für die zwei Katzen interessieren würden und wir uns mit ihnen in Verbindung setzen sollten. Karin und ich besuchten die Interessenten in Oberhausen. Es waren zwei ganz liebe Menschen, mit denen wir offen reden und die Situation erklären konnten. Eine große Erdgeschosswohnung war vorhanden mit einer kleinen Terrasse und einer Treppe, die in den Garten führte. Uns wurde gleich von der Frau erzählt, dass die Terrasse eingenetzt würde, weil die Katzen nur in reine Wohnungshaltung gehalten werden sollten.



Nachdem wir mit Gaby alles besprochen hatten, bekamen wir die Erlaubnis Gina und Tiffany in die Obhut dieser Leute zu geben. Es war schon ein seltsames Gefühl für Karin und mich, als wir Gina und Tiffany abholten. Für Gaby war es ein Abschied von ihren geliebten Katzen für immer. Mit Tränen in den Augen haben wir mit den Katzen die Wohnung verlassen.

Gina und Tiffany lebten sich sehr schnell in ihrem neuen Zuhause ein. Wir telefonierten viel mit den neuen Besitzern und bekamen auch viele Bilder, die wir an Gaby weitersckichten. Gaby war sehr erleichtert, dass Gina und Tiffany ein schönes Zuhause bekommen haben. Leider ist Gaby zwei Wochen nachdem Gina und Tiffany ausgezogen sind verstorben, was uns sehr, sehr Leid tat.

vorher



nachher



Toni, ein Gartenbesitzer aus Homberg, rief an und schilderte uns, dass ihm eine schwarze Katze in seinem Garten zugelaufen und sie in einem schlimmen Zustand wäre. Er fragte uns, ob wir die Katze abholen könnten. Toni zeigte uns die Katze und erzählte, dass die Maus zahm wäre und es kein Problem mit dem Einfangen geben würde. Die Katze sah katastrophal aus, hinterm Kopf und am Leib hatte sie überall kahle Stellen im Fell. Wir stellten unsere Transportbox auf und es dauerte nicht lange

bis die Katze hinein ging. Anschließend fuhren wir zu unserer Tierärztin, die das Kätzchen untersuchte. Sie machte einen Abstrich und untersuchte diesen unter dem Mikroskop. Tonja, so nannten wir sie, hatte Hautmilben (Krätze) und musste sofort behandelt werden. Sie bekam eine Spritze und zwei weiter Behandlungen sollten noch folgen. Da diese Hautmilben auch auf den Menschen übertragbar sind, mussten wir Vorsichtsmaßnahmen treffen, damit wir uns nicht ansteckten. Tonja kam bei uns in Quarantäne und wir mussten uns mit Handschuhen und Kittel, vor

den Milben schützen. Wir päppelten das Kätzchen und sie ließ die Behandlung in den kommenden Wochen über sich ergehen. Sie tat uns schon leid, weil sie die zweite Spritze nicht so gut vertragen hat. Tonja hatte keinen Appetit mehr und war am Speicheln, was Gott sei Dank am anderen Tag nicht mehr so schlimm war. Die dritte Behandlung erfolgte über einen Spot, den Tonja sehr gut vertragen hat. Das Fell wuchs in der Zeit schon etwas nach und wir freuten uns, dass nach einer erneuten Untersuchung die Milben eliminiert waren. In den nächsten Wochen nahm Tonja vom Gewicht her gut zu und das Fell wurde immer dichter. Da Tonja keine Artgenossen duldet, haben wir sie als Einzelprinzessin nach Düsseldorf zu einer sehr lieben Dame vermittelt, die durch ihre Selbständigkeit viel Zeit für sie hat.

In einer Gartenanlage am Rhein hielten sich unzählige nicht kastrierte Katzen auf, die von den ansässigen Gartenbesitzer gefüttert wurden. Da es immer mehr Katzen wurden, schlugen die Gartenbesitzer Alarm und baten unsere befreundete Tierschützerin Ariane um Hilfe. Ariane erklärte sich bereit die Katzen einzufangen, um sie kastrieren zu lassen. Nach der Kastration kamen die Katzen zur Beobachtung ein paar Tage in unsere Obhut. Einige Katzen waren und wurden so zugänglich, dass wir sie in ein schönes Zuhause vermitteln konnten.

42 Katzen wurden kastriert, einige davon waren in unserer Obhut. Die meisten Katzen wurden wieder in der Anlage freigesetzt, wo sie von Ariane einmal am Tag mit Futter versorgt werden. Die Gartenbesitzer wurden angehalten, jede Katze die neu in der Anlage erscheint, Ariane zu melden, damit auch diese kastriert werden kann.

Im späten Herbst konnte die Aktion erfolgreich beendet werden.

Auch in diesem Jahr haben wir wie im letzten Jahr, eine Sozialhütte auf dem Weihnachtsmarkt in Moers bekommen. Roswitha, Elke, Andrea und ich haben an drei Tagen unsere Tierschutzarbeit präsentieren können. Es wurden wieder nette Gespräche mit den Besuchern des Weihnachtsmarktes geführt. Allerdings war der Besuch des Weihnachtsmarktes sehr schleppend, da wir die Sozialhütte schon am Eröffnungstag, mitten in der Woche besetzen mussten. Im großen Ganzen waren es wieder drei schöne Tage, die wir auch in 2018 wiederholen möchten.



Liebe Tierfreunde,

da die Anzahl der kranken und verletzten Tiere, sowie die der Kastraten von Jahr zu Jahr immer mehr wird, haben wir uns für den Ausbau unserer vorhandenen Quarantänestation entschieden. Das kleine Freigehege, was 2009 an der Station angebaut wurde, werden wir zur Quarantäne umbauen. Dadurch können wir noch einmal zwei Plätze für kranke Katzen einrichten. Mit dieser Maßnahme sind wir aber dann an unsere räumlichen Grenzen angekommen.

Leider sind unsere finanziellen Mittel wegen den Kastrationen, Behandlungen und Operationen der Tiere erschöpft. Wie alle gemeinnützigen Vereine, finanzieren auch wir uns nur durch Spenden. Um auch weiterhin vielen Tieren helfen zu können, benötigen wir Ihre Unterstützung. Bitte helfen Sie uns, damit wir unsere Arbeit im Sinne der Tiere auch weiterhin fortführen können.

Ganz, ganz lieben Dank!!!

Ihr Wolfgang Pixa